Lernzettel NDL_Schriftlich: Kriminalnovellen im 19. Jahrhundert

Epochenübersicht

Klassik (1786-1805)

- Literatur: Harmonie von Geist und Gefühl, Humanität, Toleranz
- Geschichte/Politik: Französische Revolution (1789), Menschenrechte (1789)
- Kultur/Technik: Höchstleistungen, Beethoven, Mozart, Elektrolyse von H2O, Pockenschutzimpfung
- Autoren: F. Schiller; J.W. v. Goethe

Friedrich Schiller: Der Verbrecher aus verlorener Ehre (1786)

Romantik (1795-1835)

- Literatur: geistliche Bewegung, blaue Blume als Symbol, Weg nach innen und in ferne Welten, das Unbewusste, Träume, Phantasie, häufig Ironie
- Geschichte/Politik: Napoleon, Wiener Kongress (1815)
- Kultur/Technik: Schubert, Schumann, Naturphilosophie, Straßenbeleuchtung in London
- Autoren: E.T.A. Hoffmann, Geb. Grimm

Heinrich v. Kleist: Michael Kohlhaas (1810)
Heinrich v. Kleist: Der Zweikampf (1811)
Clemens Brentano: Geschichte vom braven Kasperl und der schönen Annerl (1815-17)
E.T.A. Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi (1819/21)
Franz Grillparzer: Das Kloster bei Sendomir (1828)

Realismus (1850-1890)

- Literatur: sucht das Wahre, scharfes Bild aus Distanz, Beobachtung, Schilderung, Alttagswelt der kleinen Leute
- Geschichte/Politik: Industrialisierung, Bürgerkrieg USA (1856), Gotthardbahntunnel (1872-82), Abstammungstheorie Darwin
- Kultur/Technik: 1. Weltausstellung (London, 1851)
- Autoren: G. Keller, K. Duden

Annette v. Droste-Hülshoff: Die Judenbuche (1842)
Friedrich Halm: Marzipanliese (1856)

Naturalismus (1880-1900)

- Literatur: Wirklichkeit und Natur objektiv darstellen, Details abbilden, Beschreibung
- Geschichte/Politik: Wilhelm II. deutscher Kaiser, 1. Mai wird Tag der Arbeit, Bevölkerungsexplosion
- Kultur/Technik: Dieselmotor (1893)
- Autoren: G. Rodenbach

Theodor Fontane: Unterm Birnbaum (1883-85)
Conrad Ferdinand Meyer: Die Richterin (1885)
W. Raabe: Stopfkuchen (1890)
-> alle drei Novellen decken sowohl Realismus als auch Naturalismus ab

Lernzettel NDL_Schriftlich: Kriminalnovellen im 19. Jahrhundert

Schiller – Der Verbrecher aus verlorener Ehre (Veröffentlichung 1786, anonym (Schrift: Thalia), 1792 unter richtigem Titel)

Inhaltsangabe

Christian Wolf, der Sohn des verstorbenen Sonnenwirts, wirbt um Johanne. Da er sich aber in einer schwierigen finanziellen Situation befindet, wird er zum Wilddieb. Sein Konkurrent Robert, der Jäger ist, beobachtet ihn bei dieser Tätigkeit und zeigt ihn an. Dreimal wiederholt sich der Vorgang des Wilddiebstahl und der Anzeigen. Wolf, ohnehin schon ein Außenseiter, rückt durch seine Vergehen immer weiter an den Rand der Gesellschaft, nach seiner dritten Verurteilung kommt er auf die Festung zur Strafarbeit. Hier erlernt er eine endgültige ablehnende Haltung gegen den Rest der Gesellschaft, er solidarisiert sich immer weiter mit den Verbrechern. Als er aus der Festung entlassen wird, stellt er sich nun bewusst gegen die Gesellschaft. Er wildert zum vierten Mal und trifft dabei auf seinen Konkurrenten Robert. Er entscheidet sich für einen weiteren Schritt seiner Konfrontation mit den Normen der Gesellschaft und erschießt den Jägerburschen. Daraufhin muss er flüchten und verstrickt sich immer weiter in Verbrechen, indem er sich einer Räuberbande anschließt und deren Hauptmann wird. Allerdings regen sich in ihm ein Ehrbewusstsein, welches ihn dazu bringt, die Strukturen der Räuberbande zu durchschauen. Er beschließt, sich von der Bande loszusagen und von nun an als ehrlicher Mann und Soldat dem Staat zu dienen. Bei einer Grenzkontrolle glaubt er, als Verbrecher erkannt worden zu sein und zieht seine Pistole und versucht zu fliehen. Er wird überwältigt und festgesetzt. Dem Amtmann, der ihm mit Verständnis entgegentritt, offenbart Christian Wolf schließlich freiwillig seine Identität und wird schlussendlich hingerichtet.

Personenkonstellationen:

- Christian Wolf
  - Sonnenwirt
  - wird zu Verbrecher, indem er Jägerbursche Robert ermordet, weil dieser mit Hannchen anbandelt
  - leitet die Räuberbande
  - übergibt sich am Ende selbst der Justiz
    - gliedert sich dadurch wieder selbst in Gesellschaft ein, in dem er sich durch diese Geste den Normen der Gesellschaft unterwirft
- Hannchen
  - liebt Jägerburschen Robert
  - verstößt Christian
- Dorfgemeinschaft
  - verachtet Christian und schließt ihn aus
    - wegen seinem Vater und seinem Aussehen
- Justiz
  - Verurteilt Christian

- wird als Eröffnung der kriminalgeschichtlichen Tradition angesehen
  - realhistorische Verankerung
- Exemplarischer Fall, der zeigt, wie kriminelles Verhalten entsteht, welche psychischen und sozialen Faktoren es bedingen und auslösen kann
- hoher Grad an Geschlossenheit der Novelle
  - anfänglicher Integrationswille Sozialverband
  - Isolation Natur
  - Reflexion/Einsicht Sozialverband
- nicht die Tat steht im Vordergrund, sondern der Täter
  - Erzeugung von Mitleid beim Leser
- Christian Wolf von vornherein Außenseiter in der Gesellschaft
  - Ambivalenz auch in Namen
    - Christian: Der Christ, tut Gutes für Gemeinschaft
    - Wolf: natürliches, Überlebenstrieb, geht auf Jagd
  - Wilddieb, um aus seiner Rolle auszubrechen und Ehre zu erreichen
- Strafen und Verbrechen schaukeln sich hoch bis zur Unverhältnismäßigkeit
  - Der Staat produziert damit eher Verbrechen, als dass er vor Verbrechen schützt
  - Kritik an den einzelnen Strafen: Geldstrafe, Zuchthaus, Festungshaft...
    - Staat schafft damit keine Wiederherstellung des Verbrechers zu einem ordentlichen, moralischen Subjekt
    - Wolf stellt sich selbst als moralisches Subjekt wieder her (Ende: Selbstübergabe an Justiz, Bekanntgabe seiner Identität) und bezahlt mit seinem Leben
- Leser soll durch möglichst objektive Wiedergabe der Fakten (Beweisführung) in der Lage sein, ein distanziertes Urteil zu sprechen
  - Gewährleistung der novellistischen Objektivität
  - Autor = Fakten orientierter Geschichtsschreiber, überlässt dem Publikum das Urteil
- Eigentliche Falldarstellung: konsequenter Berichtstil
  - Knappe Sätze = reine Information
- Naturhafter Rahmen: kontinuierliche Abwärtsentwicklung der Hauptfigur
- Totale Isolation: Ich-Perspektive
  - Völliger Verlust des gesellschaftlichen Ansehens
    - Verstoß gegen Naturrecht
- Breitangelegte sozialpsychologische Einführung: Rechts- und Krankheitsfall
  - Komplexes Psychogramm des Menschen nach mechanischen Vorstellungen der Zeit
    - Seele = dynamisches Kraftfeld
- Rollenbewusstsein des einzelnen dominant
  - Eingebettetsein in bürgerliche Gesamtgruppe
    - Errichtung von Normen
  - Nur möglich, wenn sich jeder damit identifizieren kann

- Unvorteilhafte äußere Erscheinung Christian Wolfs führt zu wiederholter Frustration bei Versuchen, sich in soziale Umwelt zu integrieren
    - Anstoß zu Verletzungen gesellschaftlicher Norm
- Naturrecht als Legitimationsbasis der absolutistischen Gesellschaftsordnung
    - Menschen erhalten durch Unterwerfung Schutz und Möglichkeit eines humanen Lebens
- Bereitstellung solcher Normen soll dem Leser im Beurteilen des Falles helfen
- Integration in den sozialen Kontext
    - Der einzelne kann zur Selbstdarstellung gelangen
    - Zurückweisung der Integrationsbereitschaft = Außenseiter in Affrontstellung
- Erkenntnis, dass Regelsystem in Gesellschaft notwendig ist
    - Aneinanderprallen von Egoismussystemen
    - Beispiel Wolf soll beim zeitgenössischen Leser Kritik an der Rechtsordnung des Staates hervorrufen
    - Eingleiderung in Gesellschaft als Lösung, nachdem er verständnisvolle Richter gefunden hat
    - ideale Verhaltensformen von gesellschaftlicher und individueller Seite werden aufgezeigt
- Dramatischer Aufbau:
    - Ausgangssituation: als Außenseiter abgestempelt
    - Steigerung: Bewusstwerdung seiner Position, Wandlung zum Wilddieb um Ehre zu erlangen
    - Höhepunkt: Mord am Jäger Robert (Krise wird deutlich, Annehmen des Schicksals)
    - retardierendes Moment: Räuberbande, Brief an seinen Landesherren um Gnade
    - Katastrophe: Balance von Innen und Außen, aber mit dem Preis des Einbüßens der Freiheit

- Grundmotive (auch für übrige Novellen!):
    - Verbrecher aus verlorener Ehre
    - Natur vs. Gesellschaft
    - Außenseiter stellt sich gegen Gesellschaft
- Grundelemente (auch für übrige Novellen!):
    - Rechtliche Sicht: Leser zuerst beobachten, dann urteilen
    - Tathergang, Tatverschleierung
    - Tataufklärung
    - Probleme der Gegenwärtigkeit werden für Distanz der Betrachtung in Vergangenheit verrückt

Kleist – Michael Kohlhaas (Veröffentlichung Fragmente 1808, ganz 1810)

Inhaltsangabe

Michael Kohlhaas, im 16, Jahrhundert Pferdehändler in Brandenburg, überquert häufig zur Verrichtung seiner Handelsgeschäfte die Grenze zu Sachsen. Dort kommt er, mal wieder auf Reisen, an einem Schlagbaum vorbei und wir aufgefordert, seinen Pass zu zeigen. Da er aber keinen vorweisen kann, fordert der Junker Wenzel von Tronka, dass Kohlhaas seine Rappen als Pfand hinterlassen soll. Kohlhaas widerspricht zunächst, fügt sich dann aber der Anweisung. In Dresden angekommen, erkundigt er sich über die Rechtmäßigkeit dieser Passforderung und erfährt, dass er hintergangen wurde. Aus dieser Ungerechtigkeit entwickelt sich ein Rechtsstreit, der auf drei Instanzen zurückgeschmettert wird. Aus verletztem Ehrgefühl wird Kohlhaas zum Verbrecher, indem er Selbstjustiz begeht. Er wird Anführer einer Räuberbande und Partisan - er bricht mit dem bestehenden Rechts- und Ständesystem. In einem Dialog mit Luther erhält er dessen Fürsprache. Luther kann eine Amnestie erwirken, die im weiteren Verlauf aber gebrochen wird. Im letzten Viertel wird eine Begegnung der Kurfürsten mit einer Wahrsagerin nachträglich in die Erzählung eingebettet. Genau diese Wahrsagerin wird in das Gefängnis von Kohlhaas geführt und übergibt ihm einen Brief. Wegen Landfriedensbruch stirbt Kohlhaas letztendlich auf dem Schafott, nachdem er den Zettel, der sich als Prophezeiung für den Kurfürsten von Sachsen entpuppt, gelesen und sich in den Mund gesteckt hat. Gerechtigkeit widerfährt Kohlhaas erst im Tod: Seine Rappen werden seinen Söhnen übergeben und vom brandenburgischen Kurfürsten zu Rittern geschlagen.

Personenkonstellationen

- Michael Kohlhaas gehören Rappen und er ist verheiratet mit Elisabeth
- Elisabeth hat auch Ähnlichkeit mit der Zigeunerin, die ihm am Ende einen Zettel zusteckt und eine Prophezeiung über den Kurfürsten von Sachsen gemacht hat
- Rappen werden von Burgvogt und Verwalter beschlagnahmt und vom Abdecker von Döbeln unehrlich gemacht
- Dadurch kommt es zu einem Konflikt zwischen Michael Kohlhaas und Junker Wenzel von Tronka, der auf der Seite der Sachsen steht
- Wenzel von Tronka ist mit Hinz und Kunz von Tronka verwandt, die die von Kohlhaas eingereichte Klage unterschlagen
- Hinz und Kunz Tronka haben durch ihre Ämter Einfluss auf den Kurfürst von Sachsen
- Ebenfalls verwandt (verschwägert) ist Wenzel von Tronka mit Graf Siegfried von Kallheim, der auf der Seite des Kurfürsten von Brandenburg steht
- Kürfürst von Brandenburg setzt Siegfried von Kallheim ab
- Graf Wrede, der Großkanzler des Tribunals des Kurfürsten von Sachsen, unterstütz Kohlhaas
- Kurfürst von Brandenburg ernennt Heinrich von Geusau zum Kanzler
- Dieser rät Kohlhaas zur Bittschrift und berichtet dem Kurfürsten von Kohlhaas
- Kohlhaas führt während seiner Zeit in der Natur eine Räuberbande, die später von Nagelschmidt weitergeführt wird
- Nagelschmidt schickt Kohlhaas einen kompromittierenden Brief
- Martin Luther verachtet zuerst Kohlhaas, der ihn wiederum verehrt und hilft ihm schließlich

- Aktualität durch die Staatsrechtsdiskussion im späten 18. Jh.
- napoleonische Ära
- verfassungsgeschichtlicher Hintergrund: Selbsthilfe vs. Gewaltmonopol
- Aufbau der Novelle
    - dramaturgische Einleitung: Ungerechtigkeit durch vermeintliche Zollabgabe

        - erregendes Moment/Steigung: Tod Lisbeths -> Rache und Brandschatzung
        - Höhepunkt: Luthergespräch/Beichtgesuch; Intervention des Kurfürsten von Brandenburg
            - frühromantischer Einfluss wird deutlich durch sakralen Wendepunkt
        - Abfall: Abdeckerszene: Bittgesuche
            - retardierendes Moment: Kapselgeschichte
        - Katastrophe: Präfiguration des Jüngsten Gerichts bis Hinrichtung
            - staatliches Rechtsverfahren in Dresden
- innere Wendepunkte
        - Passscheinforderung: Ratio behält die Macht über die Emotio
        - zweiter Aufenthalt auf der Tronkenburg: emotionale Erschütterung
        - Verkauf von Hab und Gut nach dem Tod seiner Frau: Umschwung ins Irrationale
        - Mordbrennerei in Sachsen: Rache überwiegt alles
        - Luthergespräch: Ratio und Emotio in Gleichgewicht
        - Dresden nach Abdeckerszene: Resignation
        - Gespräche mit dem Jagdjunker vom Stein und der Zigeunerin: Rache gegenüber dem Kurfürsten von Sachsen
        - Hinrichtung: Rache gegenüber dem Kurfürsten von Sachsen
- dreifacher Ausgleich der Gerechtigkeit
        - privat: Rechtssache zwischen Junker und Kohlhaas gerecht entschieden
        - national: Kohlhaas bezahlt rechtmäßig für die Mordbrennerei in Sachsen
        - international: der Kurfürst von Sachsen muss für seine ungerechte Amtsführung büßen
- Steigerung der Komplexität im Verlauf der Novelle
- Kette von Eingaben/Antworten und Beistand/Gegnerschaft
- Dynamik durch Diskursivität oder Gewalt
- Bedeutung der Zahl 3:
        - 3 Klagen gegen Unrecht
            - 1. Klage: (Brief des Rechtsgehilfen) Beschwerde über Verhalten der Junker Tronka, Aufforderung der Wiedergutmachung des Schadens an den Pferden, gesetzmäßige Bestrafung Tronkas
            - Klage wird zurückgewiesen: Vetternwirtschaft der Tronkas
            - 2. Klage: (wird von Stadthauptmann ausgestellt) Darstellung des Verlaufs, Bitte um Annahme des Falls, Berufung auf landesherrlichen Schutz
            - Ersuchen wird abgelehnt: 1. Verwandtschaftsvertrickungen der Tronkas, 2. Kohlhaas = Querulant
            - 3 . Klage: (wird von Frau persönlich vorgetragen)
                - sie kommt danach völlig zerstört zurück und stirbt bald darauf
        - 3 Kohlhaasische Mandate (es gibt noch ein zwei weitere)
            - 1. Mandat: Aufforderung an Land, Tronka an ihn auszuliefern, damit dieser gerechte Strafe erhält
            - 2. Mandat: Aufforderung an „jeden guten Christen“, Tronka zu ergreifen
            - 3. Mandat. bezeichnet sich selbst als nur Gott unterworfen
            - 4. Mandat: droht mit Einäscherung der Stadt, sollte man ihm nicht Tronka ausliefern
            - 5. Mandat: bezeichnet sich selbst als Erzengel Michael
                - letzte beide Mandate zeigen voranschreitende Entrückung
        - 3 x Brandstiftung: Wittenberg wird dreimal in Brand gesetzt
            - Wittenberg = Hinweis auf Luther
                - Luther beginnt von dort aus die Reformation
                - Anschlag der 99 Thesen
        - oftmals dauern Reisen 3 Tage/Stunden/...
        - 3 Gerüchte über Rappen
            - 1. Gerücht: Knecht hat sie aus Flammen gerettet und dann stehen gelassen
            - 2. Gerücht: Pferde wurden in einem Schafsstall untergebracht
            - 3. Gerücht: Pferde sind bereits verschieden
        - 3 Bitten
            - 1. Bitte: Verfahren gegen Kohlhaas aussetzen (Prinz)
            - 2. Bitte: Rücknahme der Klage (Kaiser)
            - 3. Bitte: Kohlhaas Leben (Kurfürst)
        - Inhalt der Kapsel: 3 Prophezeiungen
            - 1. Prophezeiung: Name des letzten Regenten des Hauses
            - 2. Prophezeiung: Jahreszahl, in dem Haus verloren geht
            - 3. Prophezeiung: Name dessen, der für Verlust sorgt
- Luther = Gottesurteil
- Motiv: Glaube vs Aberglaube
- Kohlhaas = Opfer und Verbrecher
        - Opfer: Pferde werden entwendet, muss angeblichen Passschein zeigen
        - Verbrecher: Selbstjustiz, wird Partisan
- Hellseherin zwei Deutungsmöglichkeiten
        - Deutungsmöglichkeit 1: seine Frau als Geist
        - Deutungsmöglichkeit 2: Mutter seiner Frau
- Weibliche Charakterzüge für Männer: Träne auf Brief, Ohnmacht
- Umkehr der Personenbeschreibung Junker – Kohlhaas
        - 1. Teil der Novelle: Junker von Volk geliebt, Kohlhaas wird in Enge getrieben und wird zu Verbrecher
        - 2. Teil der Novelle: Volk stellt sich auf Seite von Kohlhaas, Junker wird nun verachtet
        - 3. Teil der Novelle: Stimmung im Volk kippt wieder gegen Kohlhaas, auch Junker gewinnt nicht mehr an Beliebtheit
- große Bandbreite des Charakters Kohlhaas: Träne -> Erzengel
- Rappen = Dingsymbol

    - Lösen Konflikt aus
    - Treten an bedeutsamen Stellen in Erscheinung
    - Rappen als Rechtssymbol
        - Werden als Pfand eingesetzt -> Unrechtshandlung auf der Tronkenburg
        - Gelten als verschollen und begraben -> Rechtsersuchen von Kohlhaas, das aussichtslos ist
        - Sind dürr und wankend -> Prozessneubeginn dank Luther
        - Am Schluss Wiederherstellung: fett gefüttert -> Genugtuung
    - Rappen als Zustandssymbol oder Symbol der Ehrwürdigkeit Kohlhaas
        - Rappen abgemagert = Ehre Kohlhaas verletzt, Unrecht ist geschehen
        - Rappen verschwunden = Kohlhaas auf Weg der Selbstjustiz
        - Rappen gesund = Ehre Kohlhaas und Recht wiederhergestellt
    - Rappen = 1. Symbol des Rechts, 2. Symbol für Zustand Kohlhaas
- „ja!ja!ja“ = 1. Stelle: Offensichtliches bleibt im Verborgenen, 2. Stelle: Offensichtliches kommt ans Licht
    - immer kurz vor Kurzschlusshandlungen
- --- = Markierung einer Ellipse
- Wetterschlag, der neben Kohlhaas einschlägt = Hinweis auf Luther, diesem geschah selbes
- Blatt an Kirche kleben = Vgl. Luthers Thesenanschlag
- Erzengel Michael = Bezwinger Satans
    - Gleichsetzung Kohlhaas – Erzengel Michael
- Cherubsschwert = Schwert des Wächters des Paradieses
    - Unterstreicht mit Bezeichnung als Erzengel den zunehmenden Größenwahn
- Amnestie mit einhergehender Amnesie: Verbrechen auf beiden Seiten werden vergessen gemacht, Kohlhaas verliert Recht auf Anklage Tronkas
    - Amnestiebruch befördert (unterschwellig weiterbrodelnden) Konflikt wieder an Tageslicht
- Handlung verlangsamt sich bei Treffen zwischen Luther - Kohlhaas
- Komplexität der Handlung steigert sich von Anfang bis Schluss
- Paradoxie: „einer der rechtschaffensten zugleich und entsetzlichsten Menschen“
    - Vgl. Hoffmanns Scuderi

Kleist – Der Zweikampf (Veröffentlichung 1811)

Inhaltsangabe

Der Herzog Wilhelm von Breisach der Herzogin wird hinterrücks durch einen Pfeil ermordet. Nachforschungen ergeben, dass der Pfeil im Besitz des Grafen Jakob den Rotbart stammt. Die Herzogin nimmt den Graf in Schutz und glaubt an dessen Unschuld. Dennoch schreibt sie ihm einen Brief, der die Anklagepunkte enthält. Die ganze Sache kommt vor Gericht, während des Verfahrens wird die verwitwete Littegarde von Auerstein als nächtliches Alibi des Grafen genannt. Littegarde wird durch diese Aussage kompromittiert und wird von ihren Brüdern verstoßen. Sie flieht zu ihrem Freund, dem Kämmerer, Friedrich von Trota, der für sie vor Gericht eintritt. Die Auseinandersetzung vor Gericht endet in der Forderung zum Zweikampf. Der Zweikampf wird ausgefochten, am Ende wird der Kämmerer geschlagen. Der Ausgang des Zweikampfs wird als Gottesgericht ausgelegt, da Kämmerer dadurch der Lüge überführt wurde, werden sowohl Littegarde als auch der Kämmerer zum Tode verurteilt. Nun tritt das wahre Gottesurteil in Kraft. Der Graf erleidet eine Krankheit, einen immer weiter fortschreitender körperlicher Zerfall. Rosalie, Littegardes Kammerzofe, kommt nun ins Spiel. Durch sie kann die Lage geklärt werden: Littegarde war drei Tage vor der Mordnacht mit ihren Brüdern einer Einladung des Grafen gefolgt und hatte durch Zufall einen Zettel mit einer Liebeserklärung des Grafen vorgefunden. Den Fund zeigte sie sogleich ihren Brüdern, die daraufhin mit ihr die Burg verließen. Der Zettel wurde aber auch von Rosalie, der Kammerzofe gefunden, sie vor längerer Zeit ein Verhältnis mit dem Grafen gehabt hatte und nun vor Eifersucht glühte und daraufhin eine Intrige gegen ihre Herrin spann: Sie bestellte den Grafen im Namen ihrer Herrin zu einer nächtlichen Zusammenkunft auf deren Burg und schickte zum Zeichen einen Ring Littegardes mit. Der Graf schickte ebenfalls einen Ring, der aber von Rosalie abgefangen wurde. Die Liebesnacht wurde, unter weiterer Täuschung des Grafen, eingegangen. Rosalie kehrte zu ihren Eltern zurück, wo neun Monate später das Ergebnis ihrer Intrige sichtbar wird. Das Gericht wird nun, zur gleichen Zeit des Verfahrens gegen Friedrich und Littegarde, über Unterhaltsforderungen gegen den Grafen informiert. Als Beweisstück dient der Ring der Liebesnacht. Diese Beweislage schließlich kann Littegarde und den Kämmerer entlasten und der Kaiser verfügt die Freilassung und die beiden Opfer heiraten wenige Wochen später.

Personenkonstellationen

- deutliche Einflüsse der frz. Revolution
    - Wahl des 14. Jh. als historischer Rahmen, um die schlechten Verhältnisse der eigenen Zeit deutlicher zu beleuchten
    - 14. Jh. rückt strafrechtliche Praktiken in eine mittelalterliche Ferne
    - Werk weist auf die Missstände in der aristokratisch beherrschten Gesellschaft vor der Revolution hin, die in Deutschland auch nach der frz. Revolution noch vorherrschten
- raffinierte Modifizierung des Aufbaus einer Kriminalerzählung
    - am Anfang steht der heimtückische Mord
    - intensive Aufklärungsversuche, die gleich den Grafen ins Blickfeld rücken
        - gegenläufige Bewegung: Littegarde als Zeugin rückt erstmal von ihm als Täter ab
    - Graf will sich dem Gericht stellen, Duell im Rahmen eines angestrebten Gottesurteils
        - jegliches Vertrauen des Lesers in die irdische Rechtsprechung wird zerstört
    - Krise fordert Intervension wunderbar- irrationaler Kräfte heraus
        - Dialektik von objektivem Rechtsschein und subjektivem Rechtsgefühl
        - Macht- und Besitzdenken verderben das eigentlich verlässliche Rechtsgefühl und stören das Miteinander der Menschen
        - Konflikt zwischen der korrupten, privilegierten Schicht und dem machtlosen Individuum
    - Littegarde wird für etwas angeklagt, obwohl sie sich gar nicht schuldig gemacht hat
    - eigentliche Schuld, die Ermordung des Herzogs, steht nicht mehr im Zentrum

        - Liebesnacht rückt in Zentrum der Handlung
    - Macht- und Besitzdenken machen es dem kaiserlichen Gericht nicht möglich, ein klärendes Urteil zu sprechen
        - das irrationale Duell muss der Rechtsprechung dienen
    - Vollzug des Zweikampfs auf realer und symbolischer Ebene
        - real: Jakob (Rechtsschein) vs. Friedrich (subjektives Rechtsgefühl)
        - symbolisch: Jakob (materielle-egoistische Orientierung) vs. Friedrich (ideel-uneigennützige Sittlichkeit)
        - hilflose Vorstellung Friedrichs steht für die anfänglich mangelnde Durchsetzungskraft des wahren Rechts
    - utopisch verlaufende Genesung als übersinnlicher Vorgang, der eine bessere Weltordnung antizipiert
    - Ende der Novelle als Sieg des Bewusstseins über das falsche Spiel
        - aber nur über den Weg des Wunderbaren realisierbar
            - hätte Jakob den Mord nicht gestanden, wäre der Fall ungelöst geblieben
- Novelle als Dokument für die Forderung nach sittlich begründeter Selbstbestimmung inmitten absolutistischer Verfügungszwänge
- starkes Hervortreten der Dreigliederung: Tathergang – Tatverschleierung – Tataufklärung
- Zweikampf va Littegard
- Rosalie als Auflösung
- Zweikampf der Frauen (heimlich durch Intrige Rosalies ausgetragen), wird auf öffentliche Ebene des Zweikampfes der Männer gehievt
    - Männer als Stellvertreter des Konflikts der Frauen
    - Konflikt besteht nur auf einer Seite: Rosalies Eifersucht auf Littegarde, Littegarde ist sich des Konflikts nicht bewusst

Brentano – Geschichte vom braven Kasperl und der schönen Annerl (Veröffentlichung 1815-17)

Inhaltsangabe
In einer Frühsommernacht begegnet ein Schriftsteller einer alten Frau, Kasperls Großmutter. Von ihr erfährt er vom Unteroffizier Kasperl und seiner Verlobten, Annerl. Beiden ist ihre Ehre das Wichtigste im Leben. Zunächst erfährt der Schriftsteller genaueres zu Kasperl, der sich am Grab seiner Mutter erschossen hat, als er erfahren hatte, dass sein Vater und sein Bruder Diebe sind. Annerl hat sich als Kindsmörderin strafbar gemacht und wartet nun auf ihre Hinrichtung. Die Großmutter möchte nicht um Gnade flehen, sondern den Herzog bitten, dass die beiden ein ehrenvolles Grab erhalten. Der Schriftsteller, gerührt von der Geschichte, möchte der alten Frau helfen und setzt ein Schreiben an den Herzog auf, in dem er um die Begnadigung Annerls bittet. Sein Gnadengesuch erzielt Wirkung beim Herzog und er reitet mit seinem Freund Grossinger zum Richtplatz. Beide kommen zu spät und Annerl wird hingerichtet. Grossinger, als er entdeckt, um wen es sich bei der HIngerichteten handelt, gesteht, dass er der Adlige war, der sie damals verführt und fallen gelassen und letztendlich zum Mord an ihrem Kinde getrieben hat. Er begeht später Selbstmord. Bei der Beerdigung stirbt die Großmutter. Der Herzog heiratet Grossingers Schwester, mit der er bisher eine heimliche Beziehung geführt hatte. Zudem lässt er ein Monument erstellen, auf dem die falsche und die richtige Ehre, die Gnade und die Gerechtigkeit abgebildet sind.

Personenkonstellationen
- Schriftsteller trifft auf Großmutter, die ihm Geschichte vom Annerl und Kasperl erzählt
- Ihr Enkel, Kasperl, war als Ulan in Frankreich stationiert und mit Annerl verlobt, war auf der Rückkehr zu ihr, als er auf einem Gasthof Rast macht, der überfallen wird
- Er möchte Überfall melden und wird zum Gut seines Vaters geschickt, um Hilfe zu holen
- Dort muss er erkennen, dass sein Vater und Stiefbruder die Räuber sind, er stellt sie und übergibt sie der Justiz, sich selbst bringt er aufgrund seines Ehrgefühls um
- Annerl hat während seiner Abwesenheit, ihre Treue einem anderen gegeben, weil der ihr vorgegaukelt hat, dass Kasperl in Frankreich geblieben ist
- Sie wurde schwanger, sitzen gelassen und hat aus Verzweiflung ihr Kind umgebracht
- Aus schlechtem Gewissen stellt sie sich der Justiz und erwartet nun ihren Prozess als Kindsmörderin
- Erzähler (Schriftsteller) bietet Großmutter an, eine Bittschrift aufzusetzen, damit Annerl und Kasperl ein ehrliches Begräbnis bekommen
- Herzog, der von Geschichte gerührt ist, möchte Urteil verhindern und schickt Grossinger, der aber zu spät kommt, sodass Annerl bereits geköpft wurde
- Großmutter beschuldigt Schriftsteller, dass er alles vermasselt hat
- Grossinger identifiziert sich als eigentlichen Mörder, da er derjenige war, der Annerl verführt und sitzen gelassen hatte und sie dadurch zu dieser Tat gezwungen hat
- Grossinger nimmt sich im Endeffekt Gift und bringt sich selbst um

- Brentano bekam von seiner Mutter zwei Geschichten erzählt
    - Kasperls Geschichte
    - Annerls Geschichte
    - beide Geschichten werden zusammengefügt, Trennung aber in Novelle noch durch Gliederung zu erkennen
- Erzählstruktur
    - Rahmenerzählung: extradiegetisch-heterodiegetisch mit interner Fokalisierung (Schriftsteller)
    - Binnenerzählung:
        - intradiegetisch-heterodiegetisch mit interner Fokalisierung (Großmutter)
        - metadiegetisch-homodiegetisch mit interner Fokalisierung (Brief Kasperls)

        -> multiple Fokalisierung
- alte Frau:
    - unterprivilegiert
    - sieht die Welt als ein sich nicht verändernder Kreislauf an, anstatt rationaler Erkenntnis tritt daher die Schicksalsgläubigkeit
    - lediglich ehrliches Grab wird angestrebt
    - Unglück der Beiden gottgegeben
    - Hoffnung auf eine bessere Welt im Jenseits

Lernzettel NDL_Schriftlich: Kriminalnovellen im 19. Jahrhundert

- Schriftsteller
    - realistischer Blick auf die Welt
    - sieht seine Künstlerexistenz in Deutschland gefährdet
    - Revision des Todesurteils wird angestrebt
- durch das Todesurteil wird die Weltsicht der alten Frau bestätigt
    - Glaube an Veränderung muss dem Schicksal weichen
- Unvereinbarkeit von innerer und äußerer Ehre bei Kasperl und Annerl
    - Kasperl: Soldat
    - Annerl: Arbeit bei Adligem
        - vergebliches Bemühen um Würde und Freiheit: Kehrseite des romantischen Individualstrebens
    - Orientierung an einem äußeren Ehrbegriff nimmt dem Individuum jede Möglichkeit zur Selbstverwirklichung
- Symbolik der Rose: Liebe und Unveränderbarkeit der Welt
- Symbolik Kranz: Ewigkeit der Liebe und Kreislauf allen Geschehens (Mutter: Transzendenz, Annerl: Immanenz)
- Symbolik Schleier: Gnade
- Frauen als mündliche Quellen der Poesie
- Mann als Verschriftlicher
- Unterschiede der romantischen Novelle zur klassischen Novelle
    - es fehlt eine Erzählinstanz, die das Geschehen zusammenfasst und objektivitiert
    - Übergewicht der szenisch-dramatischen Partien
        - vgl. Hoffmann Scuderi
- dramatischer Aufbau:
    - Treffen alte Frau/Schriftsteller, Wunsch der alten Frau nach einem ehrlichen Grab für Kasperl und Annerl
    - Rückkehr Kasperls, Raub seines Vaters und Bruders
    - Selbstmord Kasperls
    - Versuch des Schriftstellers, die Hinrichtung zu vermeiden
        - retardierendes Moment: Geschichte über Annerl und dem Richtschwert
    - Hinrichtung Annerls, Geständnis Grossingers
- Kasperl und Annerl haben wenige Berührungspunkte
- Kritik an Reichtum, Schriftstellertum in Deutschland
    - Immer wieder Verweis auf Jüngstes Gericht
        - Vgl. Fontane Birnbaum
- Unterschiedliche Gesellschaftsschichten
- Gegenstände: Rose, Schleier, Münze, Schürze
    - Wiederholen sich immer wieder
- Großmutter geht es nur um ehrliches Grab, nur Schriftsteller kümmert Leid
- Frauen verkörpern Mündlichkeit, Männer verkörpern Schriftlichkeit
- Rahmenerzählung: extradiegetische Erzählung (Schreiber, der erzählt)
- Binnenerzählung: intradiegetische Erzählung (Großmutter -> Kasperl & Annerl) -> metadiegetische Erzählung (Brief Kasperl)
- Motiv der Ehre
    - Leitmotiv
    - Taucht 107mal auf = hohe Bedeutung
    - Verschiedene Figuren verkörpern gleichzeitig differenzierende Ehrvorstellungen
        - Kasperl und Annerl halten zu viel auf ihre Ehre
        - Ehre = Zwang, Pflicht -> Einschränkung
        - Kasper nimmt sich Leben -> kann Schande nicht ertragen, dass sein Vater und Stiefbruder Diebe sind
        - Annerl lässt sich aufgrund ihrer Ehrsucht auf Adligen ein (verspricht ihr Ehre) -> war schwanger, erstickte Kind, stellt sich selbst Gericht, wird geköpft, gibt Namen ihres Verführers nicht Preis
        - Großmutter: nicht ehrsüchtig, lässt Gott allein die Ehre gebühren -> einziges Ziel = ehrvolles Grab (erreicht es und stirbt bei Erfüllung ihrer Aufgabe)
- Gift eigentlich Waffe der Frau

Hoffmann – Das Fräulein von Scuderi (Veröffentlichung 1819/21)

Inhaltsangabe

E.T.A. Hoffmanns Erzählung spielt im Paris der 1680er Jahre. Das Fräulein von Scuderi ist eine sehr angesehene Schriftstellerin und verkehrt am Hof des König Ludwig XIV. Paris wird von nächtlichen Morden heimgesucht. Diese laufen immer nach dem gleichen Muster ab: Ein Dolchstich mitten ins Herz, immer sind die Opfer adlige Männer, die in der Nacht mit einem Schmuckstück auf dem Weg zu ihrer Geliebten sind. Während einer weiteren Nacht taucht ein Mann mit einer Schmuckschatulle und einem Brief im Haus der Scuderi auf. In dieser Schatulle befindet sich ein Schmuckstück und der unbekannte Schreiber bedankt sich für ihre Hilfe vor dem König. Das Fräulein stellt Nachforschungen an und findet heraus, dass der Schmuck von René Cardillac, dem bekanntesten Goldschmied der Stadt, stammt. Cardillac schenkt ihr den Schmuck. Weitere Tage später fährt das Fräulein von Scuderi in einer Glaskutsche durch Paris, als ein Mann, der sich als der Schmucküberbringer herausstellt, einen Zettel in den Wagen wirft. Sie wird darauf aufgefordert, Cardillac den Schmuck zurückzubringen, da sie sonst ihr Leben gefährdet. Die Scuderi möchte ihm den Schmuck dann auch wiederbringen, kommt allerdings zu spät, da er ermordet wurde. Verdächtigt wird sein Geselle, Olivier Brusson. Das Fräulein kümmert sich um Madelon, der Tochter Cardillac und Geliebten Oliviers, die ihn darum bittet, ihnen zu helfen. Olivier wird ihr in der Nacht gebracht und er gibt sich ihr als den Sohn ihrer ehemaligen Pflegetochter zu erkennen. Olivier lüftet Cardillacs dunkles Geheimnis und erzählt, dass der Goldschmied der Mörder ist, der Paris in Angst und Schrecken versetzt hat. Olivier hat ihn bei einem Mord beobachtet und hat aus Angst, Madelon zu verlieren, nichts der Polizei gesagt. In der Nacht des Todes von Cardillac war dieser wieder einmal auf Streifzug und wurde nun selbst zum Opfer, als sich der Offizier, der von Cardillac angegriffen wird, wehrt und ihn ersticht. Unverhofft meldet sich schließlich auch der Offizier bei der Scuderi und erzählt nun dem König von dieser Geschichte. Olivier wird am Ende tatsächlich freigesprochen und er und Madelon können heiraten und verlassen Paris.Zeit, aber am Ende geht tatsächlich alles gut aus. Olivier und Madelon heiraten, müssen aber Paris verlassen.

Lernzettel NDL_Schriftlich: Kriminalnovellen im 19. Jahrhundert

Personenkonstellationen
- Fräulein von Scuderi ist Dichterin und angesehen am Hof
- Sie bekommt des Nachts ein Schmuckkästchen von einem Unbekannten, der sich später als Olivier Brusson herausstellt
- Olivier ist ihr Ziehsohn, der in jungen Jahren mit seinen Eltern nach Genf ausgewandert ist
- Er hat eine Goldschmiedelehrer absolviert und ist aufgrund seines Könnens nach Paris zurückgekommen und in der Lehre des berühmten Goldschmieden René Cardillac und hat sich dort in dessen Tochter Madelon verliebt
- Olivier wird des Mordes an Cardillac verdächtigt und Fräulein von Scuderi klärt den Mord auf, auch mit Hilfe von Marquise, einer Geliebten des Königs
- Carillac stellt sich als Mörder heraus, der selbst ermordet wurde (Mörder = Miossens), Olivier = Bauernopfer

- Zuordnung zur Detektivgeschichte umstritten
    - pro
        - Mord am Anfang
        - Aufklärung am Ende
        - Scuderi als Detektivin
    - contra
        - keine kritisch distanzierte Analyse
        - Ermittlung des Täters anhand von Indizien und Aussagen eher sekundär
- historisch und topografisch präzise festgelegt: Paris 1680; Madleine de Scudery
    - war tatsächlich eine 73 Jahre alte Versdichterin am Hof von Ludwig dem VIV.
- kalkulierter Perpektivenkonflikt
    - verdächtig-unschuldig vs. unverdächtig-schuldig
- Kindheitsgeschichte Cardillacs als Kernstück der Novelle
    - irgendjemand erzählt die Geschichte seiner Mutter
    - Cardillac erzählt seine Geschichte dem Gesellen Olivier
    - Olivier erzählt die Geschichte Cardillacs im Rahmen seiner Lebensbeichte, Scuderi
    - Vorkommen in der Rahmenerzählung der Seraponsbrüder
- Künstlerexistenz als mütterliche Prägung im Unbewussten (analog wie beim Verbrecher)
- pränatale Prägung Cardillacs hat drei Konsequenzen
    - er konnte ausschließlich Goldschmied werden
    - Beruf substituiert eine lebenslange Suche nach der Mutter
    - Tötung aller männlicher Liebhaber
- hinter den pathologischen Einzelfällen verbirgt sich der Sittenverfall einer privilegierten Gesellschaftsschicht
- Rolle der Justizreform: Sensibilisierung für das Problem der Zurechnungsfähigkeit, gekennzeichnet durch Cardillacs Kindheit
- Scuderi = Außenseiterin
    - Zwar hochangesehen am Hof, aber abgeschiedenes Leben
- Doppelgängermotiv: Cardillac
    - Ambivalente Figur
    - Tag- und Nachtfigur
        - 1. Tagfigur: hochangesehener Goldschmidt, ehrbarer Bürger
        - 2. Nachtfigur: schreckliches Aussehen, Mörder und Räuber
    - Kunst- und Bürgerfigur
        - Kunstfigur: Cardillac-Syndrom = Künstler kann sich nicht von seinem Werk trennen
        - Bürgerfigur: als Bürger ehrbar und hoch angesehen
- Novelle = russische Puppe
    - Neue Schichten (Aufklärung) werden durch Rückgriffe sichtbar
- Polizeiapparat = Inquisition vs. Scuderi = Detektivin
    - Kritik Hoffmanns, dass Mord auch anders als durch Folter aufgeklärt werden kann
- Motiv „sehen“: Cardillacs Augen, funkelnde Steine die man sehen kann, Cardillacs Vorgeschichte
- Teufelsmotivik: Satan
    - In Aussehen Cardillacs geschildert
- Aufklärung im Dunkeln vs. Scuderi als helle, strahlende Figur, die Aufklärung leitet
- Gegenspieler Scuderi (Erzählkunst) vs. Cardillac (handwerkliche Kunst)
- Scuderi, Olivier vs. Cardillac, Madelon
    - Generationenkonflikt
        - Ältere Generation als Gegenspieler
        - Jüngere Generation löst Konflikt durch Vereinigung
- Cardillac = Opfer seiner Leidenschaft
    - Vgl. Süsskinds Das Parfüm
- Zufallsmotiv
    - Überfall in Nacht -> Scuderi nicht da
    - Olivier soll verurteilt werden -> Miossens taucht auf und gesteht
    - Olivier und Scuderi kennen sich
- Ausschlussverfahren um Mörder zu identifizieren („Wer war mit im Raum..:?“), wird nicht durchgeführt
    - Hätte durch Überlegen herausfinden können, wer mit im Raum war, als sie ihren Spruch verkündet hat
    - Stattdessen glaubt sie an Zufall, Werk des Teufels
- Serapionistisches Prinzip: Dichter geht von Wirklichkeit aus und baut neue Wirklichkeit
- Häuser = Schutz vor Dunkelheit und Dieben
- Gift, das in Paris zu Morden verwendet wird = Arsen
- Paradoxie: „René Cardillac war damals der geschickteste Goldarbeiter in Paris, einer der kunstreichsten und zugleich sonderbarsten Menschen seiner Zeit.“

    - Vgl. Kleist Kohlhaas
- Widerspruch: Cardillac nimmt angeblich jeden Auftrag an, aber auf der anderen Seite wird später beschrieben, dass er sich aussucht, wem er eine Arbeit anfertigt
- Patetisches Ende: König spricht Olivier frei, verheiratet Madelon und Olivier, diese verlassen Stadt und werden in Genf glücklich
    - Schlechte Erfahrungen und Unglück der Familie werden gesühnt
- „Le vrai peut quelque fois n`être pas vraisemblable."
    - Vgl. Droste-Hülshoffs Judenbuche
- Vielfach gestaffelte Erzählungen in Erzählungen, die Protokollstatus, Zeugenberichte, authentische Oralität simulieren
- Analytische Struktur: Rätselhaftes wird zunächst vorgestellt und erst im Nachhinein für den Leser durchschaubar (geheimnisvoller Mord am Anfang, verdächtige Unschuldige (Olivier, zT. Auch Madelon) und unverdächtige Schuldige (Cardillac))
- Erzeugung von Spannung durch häufige Umkehr des chronologischen Erzählverlaufs (Rückwendungen)
- Ausgangserzählung als Rahmen für eingebettete Binnenerzählung
    - Haupthandlungsstrang liegt auf Ebene der Gegenwart, darin eingebettet wird Oliviers Geschichte, die wiederum Cardillacs Geschichte beherbergt
- Typische Struktur und Merkmale:
    - Falldarstellung -> Fahndung -> Aufklärung -> Rückkehr zum Rechtszustand

Grillparzer – Das Kloster bei Sendomir (Veröffentlichung 1828)

Inhaltsangabe

In der Abenddämmerung kommt Ritter zu einem Kloster und wollen dort ihre Nacht verbringen. Dort werden sie von einem Mönch versorgt, der ihnen die Geschichte des Klosters und des ehemaligen Landbesitzer erzählt. Der ehemalige Grad Starschensky, der zurückgezogen lebt, muss zu Geschäften nach Warschau. Dort wird er von einem Mädchen, in welches er sich sofort verliebt, um Hilfe gebeten. Er hilft ihrem Vater und heiratet sie. Auch weiterhin hilft er der Familie, vor allem die Brüder von Elga nehmen den Grafen finanziell aus. Das Brautpaar kehrt auf den Landsitz zurück und bekommt eine Tochter. Ihm wird von seinem Angestellten erzählt, dass sich in den Nächten, in denen er sich fernab vom Anwesen befindet, ei Mann einfindet. Eines Nachts wird er von einer angetretenen Reise zurückgeholt, da der nächtliche Besucher wieder da ist. Der Graf und sein Kämmerer entdecken im Dunkeln eine männliche Gestalt, die fliehen kann, und das Kammermädchen von Elga. Das Kammermädchen wird vor der Gräfin verhört und Starschensky wird eine sonderbare Geschichte erzählt. Durch Zufall entdeckt er, dass seine Tochter die des entfernten Verwandten seiner Frau ist. Er macht diesen ausfindig und setzt ihn fest. Der Graf gibt seiner Frau mehrere Chancen, ihm von der Affäire zu erzählen, diese leugnet bis zum Ende und wird umgebracht. Der Graf setzt die Tochter vor die Türe einer armen Familie und stellt sich selbst dem Landesherren und bittet um Amnestie. Diese wird ihm gewährt und er gründet das Kloster, in dem man sich gerade befindet. Genau in dem Moment, in dem diese Erzählung endet, betritt der Abt des Klosters das Zimmer und spricht den Mönch mit seinem Namen an, der ihn als den ehemaligen Grafen identifiziert.

Personenkonstellationen

- Ritter kommen in ein Kloster, das noch relativ neu aussieht, treffen dort auf einen Mönch, der ihnen die Geschichte des Klosters erzählt
- Auf Grund gab es früher einen Grafen (Starschensky), der kein Interesse an jeglicher Frau hatte, musste zu Geschäften in die Stadt, wird dort von Mädchen, in das er sich sofort verliebt, um Hilfe gebeten
- Heirat, wird von den Brüdern der Frau finanziell ausgenommen, irgendwann werden finanzielle Leistungen abgebrochen, was bei Brüdern nicht gut ankommt
- Ist froh, schließlich wieder auf das Land zurückkehren zu können
- Eine Tochter wird geboren, Spiegelung der Frau
- Ihm wird von seinem Angestellten erzählt, dass des nachts immer Besuch ins Schloss kommt, eines Nachts wird er von angetretener Reise zurückgeholt
- Entdeckt Kammermädchen mit dunklem Mann, der flüchten kann
- Kammermädchen wird vor Frau verhört, beide tischen ihm verworrene Geschichte auf
- Durch Zufall entdeckt er, dass seine Tochter die des Geliebten seiner Frau ist, er macht diesen ausfindig und setzt ihn fest
- Graf gibt seiner Frau die Chance, ihm von Affaire zu erzählen, diese tut dies bis zum Ende nicht und wird umgebracht, Tochter wird armen Leuten vor die Türe gelegt, er selbst erhält vom Landesherren Amnestie und gründet Kloster
- Genau in diesem Moment kommt Abt des Klosters in das Zimmer und nennt ihn beim Namen, daraus geht hervor, dass er der ehemalige Graf ist

- Dialektik/Ambiguität_ spiegelt sich auch im Mönch selbst wieder
    - verklärender Abendfriede vs. kriegerischer Unfriede
    - Land/Tal vs. Stadt/Warschau
    - Seelenfrieden vs. Geldnot/Affektivität
    - Privatheit/räumliche Abgeschiedenheit vs. politische Tätigkeiten
- Verbindung der Rahmen- und Binnenhandlung durch die Stadt Warschau
- Rückkehr aufs Land führt nicht wie erhofft zu wiederkehrendem Seelenfrieden, sondern durch Elga werden Impulse gesetzt
- Erzählung des Mönches in der 3. Pers., um sich von der Vergangenheit zu distanzieren
- Verkettung von Rachsucht und Gerechtigkeitsliebe: Widerspiel von Vergeltung und Rechtsgefühl bestimmen das Handeln des Grafen
- Zuflucht im Kloster vor den zerstörerischen Kräften des eigenen zerrütteten Gemüts
- das Schicksal des Grafen wird durch andere bestimmt, seine Lebensführung zerstört
- seine Lebenweise gehört zu denen, auf denen die soziale Stabilität, die sittliche Ordnung und der Wohlstand des Landes beruhen
- seine seelische Ergriffenheit bei der Berührung Elgas lässt ihn seinen vorherigen Lebensentwurf über Bord werfen
- die Tat kann nicht mit den traditionelle Begriffen von Schuld und Sühne erfasst werden
    - es bestand Gefahr für das Kind
    - Gefahr für das Fundament menschlichen Lebens
- er musste dem unverhüllten Macht- und Besitzstreben Widerstand entgegensetzen

- das Ende zeigt, dass ein Rückzug keine Lösung darstellt, da eine Gesellschaft nicht ohne die Aktivität des Einzelnen auskommt, der EInzelne aber auch nur im sozialen Kontakt sein Menschsein verwirklichen kann
- friedliche Landschaft (privater Raum) vs. Laute, böse Stadt (öffentlich)
- je länger Mönch erzählt, desto mehr verliert er seine Objektivität
- Gesellschaft macht Grad zu Verbrecher und Richter
    - Selbstjustiz
- Finanzielle und emotionale Ausbeutung
- Kammermädchen als Sündenbock
    - Vgl. Kleist Zweikampf
- Kind darf als Produkt des Verbrechens verschont bleiben, Frau aber wird umgebracht
    - Vgl. Elga vs. „Die Richterin“ (Meyer)
        - Beide uneheliches Kind
        - Verschweigen Wahrheit bis Schluss
        - Stürzen beide ihre Liebsten aus Egoismus in Katastrophe
- Taktik: Enthüllen durch Verhüllen
- Immer kurz vor Selbstenthüllung
- Unwirsche und verschrobene Art des Mönchs, wirkt eher wie Verbrecher als wie Mann Gottes
- Große Sprünge in Erzählung
- Gute zeitliche Erzählspanne: Ende der Erzählung, dann schlägt Glocke

Droste-Hülshoff – Die Judenbuche (Veröffentlichung 1842)

Inhaltsangabe

Personenkonstellationen
- Friedrich Mergel (1738-1789) leidet unter Diskriminierung seines Vaters, möchte Geltung erlangen
- Er wird des Mordes an Aaron, einem jüdischen Schlachter und Altwarenhändler, verdächtigt
- Lumpenmoises, ebenfalls ein Jude, gesteht den Mord an einem Juden namens Aaron und entlastet dadurch Friedrich
- Möglich ist, dass Friedrich außerdem zu den Blaukitteln gehört, die Holzfrevler sind, vielleicht auch Totschläger
- Herrmann Mergel ist der Vater von Friedrich. Er ist ein starker Trinker, schlägt seine Frau, aber Friedrich gegenüber ist er ein liebevoller Vater
- Margareth Mergel, die Mutter von Friedrich, wird im Laufe der Novelle immer verstörter, wird immer unterdrückt
- Simon Semmler, der Onkel von Friedrich, nimmt Friedrich bei sich auf, wird als unheimlicher Geselle beschrieben und übt einen schlechten Einfluss auf Friedrich aus (Friedrich wird immer eitler)
- Friedrich Mergel hat mit dem Förster Brandes eine heftige Auseinandersetzung, danach findet man den Förster tot auf. Verdacht fällt auf Friedrich
- Brandes Sohn, ebenfalls Förster, findet am Ende die erhängte Leiche von Friedrich
- Johannes Niemand ist der unscheinbare, heruntergekommene Freund von Friedrich, der mit ihm flieht
- Johannes Niemand stellt das verkümmerte Spiegelbild von Friedrich dar

- Bezug zur gesellschaftlichen Wirklichkeit um 1842
- Unterdrückung liberaler Tendenzen, Glaube an die Unfehlbarkeit des ancien regime
- konservative Ordnung hält sich im agrarischen Raum am längsten
- Vorlage für die Judenbuche: Geschichte eines Algierer-Sklaven
- alternierender Wechsel von Dialogpartien (interne Fokalisierung: Erzählzeit < erzählte Zeit) und epischen Passagen (Nullfokalisierung: Erzählzeit = erzählte Zeit)
- Gedicht:
    - Besteht aus 2 Frage- und Aufforderungssätzen
    - Frage, ob jemals eine Person in der Lage dazu ist, ohne zu zögern die moralisch guten von den moralisch schlechten voneinander zu trennen
    - Eigentlich kann es niemand wagen, die Motive und Ursachen für die Handlung einer bestimmten, allzu schnell verurteilten Person zu messen, dh genau zu bestimmen oder zu kennen
    - 1. Aufforderungssatz: richtet sich an ein „du“, das offenbar als glücklicher eingeschätzt wird als die Person, auf die ein Stein geschleudert werden soll
        - diese glückliche Person ist mit guten zwischenmenschlichen Beziehungen aufgewachsen und soll nicht über andere richten, die möglicherweise aus anderen Verhältnissen stammen
    - letzte Zeile: Vgl. Joh. 8,7: Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein
        - Gedicht der Novelle richtet sich an verschiedene Personen
            - Friedrich: Person, die Vorurteile hegt, könnte Friedrich sein, da seine Mutter ihn zu Vorurteilen gegen Juden erzieht, seine träumerische Art wendet sich ins hochmütige und selbstverliebte
            - Leser: Aufforderung, Friedrich nicht zu schnell zu verurteilen, Friedrich = armes, verkümmertes Sein, Leser = Glücklicher, geboren, gehegt
- Narbe = Odysseus-Motiv
    - Narbe wird zuvor nirgends im Text erwähnt
    - Hinweis auf Narbe des Odysseus, der Narbe von einem Eber zugefügt bekam
        - 1. Hinweis: Der antiken Literatur nachgebildeter Heimkehrer-Topos
        - 2. Hinweis auf Odysseus, da sich a) Friedrich als Niemand ausgibt und b) auch Odysseus sich vor dem Riesen als Niemand bezeichnete
        - 3. Hinweis: Odysseus kehrt als armer Bettler zurück, auch Friedrich kommt als armselige Figur zurück
    - Zeichensymbol Narbe = Zeichen ungebüßter Sündenschuld (typisches Merkmal bei AvDH)
        - Auf Narbe wird irgendwie doch hingewiesen: Friedrich benutzt bei einer Schlägerei in der Kindheit ein Messer

        - Nicht die Narbe wird durch die Erzählung erklärt, sondern Narbe erklärt die Erzählung
    - Ebene des Mythos: Verwechslungsmotiv: Friedrich Mergel = Johannes Niemand
        - Sehen sich als Kinder zum Verwechseln ähnlich, daher auch später bei Rückkehr des Niemand Verwechslung
            - Narbe hier dann sogar eher Zeichen der Unterscheidung
                - Spricht auch für Argument, dass vorher nie im Text erwähnt
        - Auch Mutter kann sie nicht unterscheiden
        - Johannes Niemand als Spielgenosse und Gehilfe
        - Unterschied zwischen Niemand – Mergel nicht nur durch Narbe gegeben
            - Friedrich schnitzt in seiner Jugend sehr gerne (durch Text belegt), von Niemand wird das nicht berichtet, aber bei Heimkehr des Niemand, wird wieder auf Schnitzen verwiesen
- Eingangsgedicht: Neues Testament vs. Verlauf der Geschichte: Altes Testament
- Teufelssymbolik: Aussehen, Mantel,...
    - Vgl. Faust, Mephisto: Folge mir (Intertextualität)
- unzuverlässige Erzählinstanz, da bereits Gesagtes oftmals widerlegt wird (Herd-Szene, Rückkehrer-Szene)
- fixe Rollenfestlegung, die das Urteil der Dorfgemeinschaft bestimmen
- Abhängigkeit von den Bedingungen der Eltern
- Obrigkeits- und Untertanenstruktur
- nur Eingliederung in Gesellschaft kann eigene Verwirklichung funktionieren
- obwohl sich der Rückkehrer sowohl verändert als auch seine Narbe nicht sichtbar ist, erkennt man in ihm Johannes, weil es für die Dorfgemeinschaft einfacher erscheint, diesen zu intregieren
- Umkehrung der Dorfgemeinschaft bei Selbstmord, da nur ein Schuldiger Selbstmord begeht
    - Bestätigung durch die Narbe
    - zeigt die vorschnelle Verurteilung und Willkür der Dorfgemeinschaft
    - Inschrift in die Buche: Wenn du dich diesem Ort näherst, so wird es dir ergehen, wie du mir getan hast
- Verunklären der Bezüge und damit Unmöglichkeit des Urteils scheinen zentrale Intentionen der Novelle zu sein
- Individualisten werden zum Opfer eines starren Normensystems
- präziser, plastischer Realismus und gleichzeitig romantischer Schauer
    - Brederholz
    - Judenbuche als mythisches Dingsymbol
- Friedrich wird verscharrt: kein ehrliches Grab
- 3fache Schuld
    - 1. Beihilfe zu Mord
    - 2. Begehung von Mord
    - 3. Selbstmord /Rache an Mord
        - Selbstmord: hängt hierfür aber zu hoch, schaut man sich die Beschreibung Niemands an: alst, gebrechlich, würde er in Graben fallen würde er nicht ohne Hilfe wieder herausfinden
- Erzählzeitraum: 50 Jahre Vgl.: 5. Gebot: Du sollst nicht töten
- Starre Meinung der Gesellschaft: Judenhass,...
- Vgl. Schiller; Wilddieb
    - Verbrechen in Natur, Ahndung in der Stadt
- Friedrich = Anhänger der Blaukittel, muss deshalb Mord begehen um nicht erkannt zu werden
- Plötzliche Erkrankung Friedrichs bei Tod von Brandis
    - Krankheit = Zeichen der Schuld, schlechtes Gewissen
- „Le vrai n´est pas toujours vraisemblable“ ->
    - Vgl. Hoffmanns Scuderi

Halm – Marzipanliese (Veröffentlichung 1856)

Personenkonstellationen
- Horvath ist ein reicher Kaufmann
- Auf einer Reise trifft er auf Franz Bauer, der am Straßenrand sitzt
- Er hat Erbarmen mit ihm und bietet ihm eine Arbeit an, zunächst nur zu Probe
- Franz macht sich bald unentbehrlich und so bleibt er auf Jahre in der Familie
- Er gibt der Tochter des Hauses, Margit, Nachhilfe und macht ihr schöne Augen, bei ankommenden Gästen erleidet er immer eine Kopfkrankheit sodass er seinen Kopf verbinden muss
- Ein Gast kommt und erzählt von Mordgeschichten
- Eine Mordgeschichte handelt von der alten Marzipanliese, die reich war, auch eine Witwe, diese hatte einen jungen Mieter, der sich ihr angedient hat und sich durch Arbeit unentbehrlich gemacht hatte, da sie ihm ihr Erbe nicht in einem Testament überschreibt, bringt er sie um, Mörder ist seitdem auf der Flucht
- Verbindung zwischen Franz und seiner Tochter wird Horvath immer unerträglicher, er verbietet Kontakt
- Verbindung wird auch von Angestelltem angesprochen und kritisiert, nach Weggang des Angestellten wird Verdacht wieder stärker und entgültig verboten
- Franz möchte sich an Horvath rächen und schmiedet Plan, ihm seine Tochter wegzunehmen
- Margit versteckt Franz im Keller, dort wird er dann auch tot aufgefunden

- historische Verortung: Ungarn 1710er Jahre, Friedensperiode nach den Auseinandersetzungen zwischen der Habsburgermonarchie und Ungarn wegen den Kosten für die Türkenkriege
    - Vermittlung scheinbarer stabilder Verhältnisse an den Leser (traditionelle Gesellschaft)
- Technik der Erwartungstäuschung, da eine gesellschaftliche Umbruchsitauation folgt
- unterschiedliches Rollenverständnis von Horvath (traditionelle Gesellschaft) und Franz (materiell bürgerliche Gesinnung)
- Einblendung der Erzählung Steidlers lässt das Geheimnis von Franz in kleinen Schritten deutlich werden

- durch die frühzeitige Verdeutlichung des Täters für den Leser, steht nicht mehr der Kriminalfall, sondern die subjektiven Handlungsmotive im Vordergrund
    - damit kann der sozialgeschichtliche Aspekt deutlicher in den Vordergrund rücken
- Gegensätzlichkeit der Namen und Personen
    - Horváth = eigentlicher Bauer
    - Franz Bauer = eigentlich Gebildeter
- Auch optische Verschleierung Franz, nicht nur durch Tat
    - Verhüllt sein Gesicht durch Tuch (angebliche Krankheit)
- Zentrale Motive: Geld, Keller
    - Geld kehrt Werte um
- Marzipanliese:
    - Repräsentantin des liberalen Kapitalismus des 19. Jh., durchbricht Gesellschaft
    - Entfremdung der Umwelt (Besitz wird wichtiger als der Mensch)
    - Umkehr menschlicher Tugenden durch die Orientierung Geld
    - Opfer (wird umgebracht)
    - Richterin/Rächerin (spukt im Keller und vertreibt Tochter
- Franz versucht im Vertrauen auf die Allgewalt des Geldes die sozialen Fundamente zu zersetzen
- die Rückkehr zur ständischen Tradition wird ausdrücklich ausgeschlossen (durch den Tod von Horvath)
- Geld als eigentliche Ursache der menschlichen Selbstentfremdung
- Aufstiegsegoismus treibt Menschen in eine KAtastrophe
- Leser = erhabene Figur, kann früh Täterschaft erkennen
    - Konzentration auf psychologische Aspekte
- Augenmotiv: Spiegel der Seele
    - Verhüllen der Augen = Ausblenden der Wahrheit
- Geld-, Machtstreben endet in Katastrophe
- Realismus: alte Strukturen werden aufgelöst
- Tod in Keller
    - Vgl. Fontane Birnbaum
- dramaturgischer Aufbau
    - Treffen von Franz und Horvath auf dem Landweg
    - Franz wird als Schreiber eingestellt
    - Erzählung Steidlers
    - Entlassung
    - Tod von Franz, Horvath
        - keine ideelle Konfliktsituation, wie im klassischen Drama, sondern eine ökonomische Konfliktsituation, die die Handlung vorantreibt

Fontane – Unterm Birnbaum (verfasst 1883-85)

Personenkonstellationen
- Abel Hradscheck, ein Kaufmann, ist dem Aberglaube zugeneigt, ihn umgibt die Aura des Fremden, Verdächtigen, frönt dem Glücksspiel und der Trinkerei
- Er ist verheiratet mit Ursel Hradscheck, die ein zurückgezogenes aber verschwenderisches Leben führt, sie konvertiert zum Protestantismus, an ihr zeigen sich Gefühle und Gewissen, sie bringt uneheliche Kinder mit in die ehe
- Ursel stellt einen Gegenpol zu Abel dar (Glaube, Gesellschaftstauglichkeit,...)
- Sowohl Abel als auch Ursel ziehen aus einem anderen Dorf in dieses hinzu, sind also Fremde und irgendwie auch Außenseiter
- Abel Hradscheck bringt dein Handelsreisenden Szulski, einen Polen, um
- Seine Angestellten trauen sich nicht, ihre Beobachtungen zu schildern oder ihn des Mordes zu verdächtigen
- Jakob, ein träger Knecht, Ede, der ängstlich gegenüber seinem Herren ist, und Male, eine aufmerksame Magd, sind treue Arbeiter der Hradschecks, aber von geringem Verstand, schnell zu beeinflussen und sprechen nur plattdeutsch
- Mutter Jeschke, die Nachbarin der Hradschecks, flößt Abel Hradscheck Angst ein, da sie den Aberglauben verkörpert. Sie ist im Übersinnlichen verhaftet und kann sich angeblich unsichtbar machen. Sie nimmt eine Außenseiterrolle im Dorf ein, ist ein handlungsweisendes Element in der Novelle. Sie misstraut Abel und verdächtigt ihn.
- Pfarrer Eccelius setzt sich für Abel ein, er hat Ursel Hradscheck zum protestantistischen Glauben geführt
- Gendarm Geelhaar hegt eine persönliche Antipathie gegen Hradscheck, findet aber keine Beweise für dessen Schuld
- Dorfbewohner, Bauern, misstrauen Abel Hradscheck und tratschen über Ursel Hradscheck

- Bezug zur Gründerzeit, wirtschaftlicher Aufschwung
    - im Mittelpunkt steht deshalb ein Kaufmann und kein Bauer
        - Repräsentationsbedürfnis
        - expansives Wirtschaftsdenken
        - Krisenbewusstsein (Grenze zwischen Wohlstand und Konkurs erscheinen fließend)
- Entfremdung des Menschen von sich selbst, der sich der anonymen Macht des Geldes verschrieben hat
- Ökonomisierung und Kapitalisierung des Lebens, vom Bürger vorangetrieben, um gesellschaftliche Unabhängigkeit zu erlangen, bedingt in ironischer Umkehrung seine Abhängigkeit von den ihm selbst geschaffenen Bedingungen
    - Massenleserschaft der Gartenlaube (grausige Tat, skurille Charaktere, melodramatische Effekte)
    - intendiertes Idealpublikum (kunstbewusste, hintergründige Erzählart)
- gezielte Planung der Morde: nüchterne gesellschaftliche Kalkulation
    - Vgl. andere Novellen: Mord = Affekt
- Plan beruht nicht auf möglichster Unauffälligkeit, sondern ist berechnet für den Blick der imaginären anderen
    - die Tat wird duch die Geschichte des Erbes überdeckt
    - Hradscheck versucht die Blicke der anderen zu lenken (Brief, nachts graben)

Lernzettel NDL_Schriftlich: Kriminalnovellen im 19. Jahrhundert

- Außenseitermotiv: ZUgezogene, Integrationswunsch der Frau (Glaubenswechsel)
- 2 Verbrecher: trotz perfekter Planung scheitert Geheimhaltung
    - Kalkulator wird zum Opfer seines eigenen Kalküls
- Raummotivik:
    - Frau wohnt ganz oben im Haus vs. Leiche ganz unten im Keller
    - Stadt vs. Land
- Gegensätze:
    - Stadt vs. Land
    - Glaube vs. Aberglaube
    - Bildung vs. Dummheit
- Jeschke = handlungsweisend
    - Verdächtigt Hradscheck des Mordes
    - Beobachtet den Mord, aber Mordnacht wird nur durch ihre Perspektive beschrieben, eigentliche Tat bleibt dadurch verschleiert
- Reichtum = mehr Schein als Sein
- Abel Hradscheck, Jeschke = Außenseiter in Dorfgemeinschaft
    - Hradschecks: dazugezogen, Kalkül
    - Jeschke: vermittelt Eindruck einer Hexe, Mystifikation
- Birnbaum: Fruchtbarkeitssymbol, zieht Kraft aus Leichen, in Novelle hohe Symbolkraft
    - Leichen rutschen bei Kraftabgabe zu Birnbaum
        - Vgl. Novelle: „De Franzos rutscht“
    - Unter Birnbaum, bei Fund der Leiche, schmiedet Hradscheck seinen Plan
    - Scheinbare Unschuld wird unter Baum bewiesen
    - Vor Tat: Sinbild für Idylle
    - Nach Tat: Sinnbild für scheinbare Idylle, aber auch des Schreckens
- Schicksal: nicht eingeplant, dass Knopf gefunden wird, dass Fass die Luke verschließt
- Anfangs möglichst neutrale Erzählweise: betonte Distanz des Erzählers, Erzähler = Beobachter mit detektivischem Blick
- Vermeintliche Autoritäten versagen, anderen glaubt man nicht
- Paradoxie: „neben ihrem wohnlichen zugleich einen eigentümlichen Eindruck“
    - Vergleich Hoffmann Scuderi, Kleist Kohlhaas
- „Es ist nichts so fein gesponnen...“
    - wird erst am Ende der Novelle zu Ende geführt (`s kommt doch alles an die Sonne“
        - Vgl. Halm Marzipanliese
- Rese: ehemalige Geliebte Hradschecks
    - Ist einfach verschwunden
    - Verdacht, dass Hradscheck auch sie schon umgebracht hat
    - Auch Frau unterstellt ihm das, als es ihr immer schlechter geht
    - Frage der Schuld wird nie geklärt
- Immer wieder unbedachte Äußerungen der Bediensteten oder Dorfbewohner
    - Hradscheck = „Mordskerl“
    - Szulski hat „nen Dodensloap“
- Nach Nacht des Mordes Distanzierung von Pole:
    - Zuerst wurde er mit Name beschrieben, hier Distanzierung auf Reisender, Fremder
        - Hinweis auf Falschheit der Person (Frau Hradscheck steckt unter Mantel)
- Naturbeschreibungen: drücken Idylle aus
- Vgl Bibel: Geschichte von Abel und Kain
    - Gedicht: „Abel schlug den Kain tot“
        - Prophezeiung, Ahnung
    - Verweis auch in Name: ABEL Hradscheck
- Geelhaar: zeigt in Name schon Charakter der Figur
- Paradoxon in Name: Totengräber Wonnekamp
- Stellen der Ironie (So, jetzt sitzt er drin. Wer? Na wer? Der Spuk)
    - Unbewusstes Aussprechen der Wahrheit
- Geschichte von Polizisten, der Verbrecher überführt hat, der dann doch ein anderer war
    - Hinweis darauf, dass es immer mehr als eine Wahrheit zu einer Geschichte gibt
- Erspartes Geld, dass für Totenmesse bestimmt ist = Blutgeld
    - Da Geld durch Mord an Pole in Familie geblieben ist
- Getrennte Gräber: Frau kann Kinder an Jüngstem Tag nicht in Konsequenzen ihrer Tat hineinziehen
    - Bei nebeneinander liegenden Gräbern würden sie vllt Sünde abbekommen und endgültige Vergebung könnte verwehrt werden
- Versklavung und Verdinglichung des Menschen durch Geld (bis zum Tod Szulkis)
- Mensch in den Fängen des Schicksals (2. Teil)
- genaue Zeitangaben durchbrechen den Text und markieren Szenenwechsel
- außer der Ausgrabung des Franzosen werden alle dramatischen Begebenheiten nur indirekt erzählt
    - auch Tatgedanken werden nie ausgesprochen
- das Schließen der Falltüre am Schluss schließt ein Erzählen aus
    - die Leerstelle der Todesursache muss der Leser selbst füllen
- Dorfgemeinschaft bleibt als Ganzes erhalten, gestorben sind nur die Ausländer (Szulski, Franzose) und die Zugezogenen (Hradscheck und seine Frau)
- keine genaue Zuteilung zu Novelle oder Roman, genauso wenig eindeutige Detektiverzählung
    - Wahrheit kommt durch Schicksal oder Nemesis ans Licht
    - kein Detektiv

- Wechsel von externer Fokalisierung (um den detektivischen Blick des Lesers anzureizen) und interner Fokalisierung (um Beweggründe für die Tat deutlich werden zu lassen)
- dramatischer Aufbau:
    - ausschweifendes Leben/Geldschulden
    - Szulski Mord
    - Pointe: falsche Leiche; Höhepunkt seines Plans
    - Tod der Frau
        - retardierendes Moment: Berlin-Aufenthalte
    - Fehler im Plan, Tod

Meyer – Die Richterin (Veröffentlichung1885)

Personenkonstellationen

- Graciosus, auch Gnadenreich genannt, wird zu Wulfrin nach Rom geschickt, um ihn abzuholen, er ist in die Schwester Wulfrins, Palma novella, verliebt
- Wulfrin soll nach Hause nach Rätin zurückkehren, um dort über seine Stiefmutter zu richten, die im Verdacht steht, ihren Mann, Wulfrins Vater, vergiftet zu haben
- Wulfrin kehrt nur widerwillig nach Hause zurück, richtet über Stemma, die selbst Richterin ist, und spricht sie frei

- Novelle auf den ersten Blick fremd für das Verständnis des modernen Lesers
    - geschichtlicher Hintergrund
    - relativ hohe Stilwahl
    - Parallelisierung von naturhaften und psychologischen Vorgängen
- innerhalb des christlichen Rahmens ist die Novelle von heidnischen Gesichtspunkten akzentuiert
    - christliches Rom vs. vorchristlich ungebändigt-naturhafter Zustand (horizontale räumliche Strukturierung)
    - Graciosus vs. Palma
    - unterschiedliche Menschenbilder, die sich am Ende nicht miteinander vereinen lassen
- es geht weniger um die Frage nach dem Täter, als um die existenzielle Problemspannung zwischen offenbarer Schuld und ihrer Verschleierung
    - kollektive Ethik vs. individuelle Behauptung
- der heroische Individualismus steht dem Kollektivdenken konfliktträchtig gegenüber
    - Selbstverwirklichung als eigentliches Tatmotiv
- Spiegelung des Übergangs von einer heroisch-selbstbehaupteten zu einer bürgerlichen Gesellschaft im 19. Jh.
- das am sozialen Verband orientierte bürgerliche Denken konnte sich nur auf der Ebene der Integration und Kooperation entfalten
- unterschiedliche psychische Wahrnehmung der Zuneigung zueinander
- Einführung eines Unbewussten (bei Wulfrin bis zur Seeszene, bei Stemma der Traum)
- Aufbau eines Dramas: 5 Akte
- Motivlinien: Masken, antike Mythologie, Traum
- Thema: Selbstverwirklichung der Frau
- Gegensätze: Sein vs. Schein, Mann vs. Frau, Tod vs. Leben, Glaube vs. Aberglaube, Moral vs. Unrecht
- 5 Demaskierungsphasen:
    - Verdacht, Traum, schlechtes Gewissen, Geständnis, Offenbarung/Selbstmord
    - Begegnung der Richterin mit Faustine (unübersehbare Parallelen werden deutlich), enthüllender Traum, Begegnung von Wulfrin und Palma, Wulfrins Gewalttat an Palma und die Reflexion der Richterin, Bekennung der Schuld
- Milch trinken wird abgelehnt: Abnabelung, Frauwerdung, Aufbegehren
- Kaiser hüllt Palma in Mantel: Begehren als Frau, nicht nur als Schutzbefohlene
- Einbau lateinischer Namen, griechischer Mythologie
- Raumkonzeption:
    - Gebirge = christliche, himmlische Ebene
        - Alp als Raum ohne Oppositionen, durch Reinheit und Korrelation mit dem Himmel charakterisiert
    - Schlucht = heidnisch, teuflische Ebene
        - Schlucht als Gegensatz zum Himmel/Alp, durch Gesetzlosigkeit geprägt, anarchische Ordnungstilgung
    - Tal mit See = Mittelebene
        - Alm als möglicher Lebensraum, in dem aber Positives und Negatives koexistieren
- Tiefe Blicke, Verlegenheit zwischen vermeintlichen Geschwistern
    - Vergewaltigung der kleinen Schwester
    - Sexueller Kontakt in beiderseitigem Einvernehmen
- Drittes Kapitel = Höhepunkt der Dichte und Deutlichkeit der Allegorisierung von Natur und Landschaft
- Sowohl Erzähler als auch Palma novella wählen metaphernreiche Sprache zur Schilderung der eindrucksvollen Gebirgsnatur
- Palma blickt mit trunkenen Augen
    - Trunkenheit = Fülle der optischen Eindrücke
    - Trunkenheit = von innen aus einem Überschäumen der Gefühle für den Bruder
- Literarischer Topos der Wegkreuzung des Scheidewegs
    - 1. Weg = Schlucht
    - 2. Weg = Alp
- Begegnung mit Faustine bringt Wulfrin zur Aussprache seines Innersten
- Horn und Becher = klassische Sexualsymbole
    - Horn
        - Dröhnt laut und mächtig
        - Väterliches Erbe
        - Biblischer Ursprung
        - Horn des Gerichts

        - Scheint unzerstörbar
    - Becher
        - Dienende und hingebende Rolle der Frau
        - Heidnischer Ursprung
        - Becher der Liebe
- Auf Stemma bezogene Deutung: Geschichte des richtenden Gewissens
- Auf Stemme und Wulfrin bezogene Deutung: Geschichte der siegenden Mutterliebe
- Karl der Große: Figuration von Herstellung und Aufhebung der Rechtsordnung
    - Erscheint als Garant der Rechtsordnung, Vertreter der chistlichen Orientierung
    - Gleicht in Rom einem Cherub
        - Vgl. Kleist Kohlhaas
    - Wird am Ende Stemma wie der Allmächtige selbst gemeldet
    - Auftritte legen sich als Rahmen um die Novelle, aber auch in Mitte hohe Präsenz durch Gespräche über ihn
- Interessante Verwechslung des Reiterbildes
    - Constantin: 1. Kaiser der Christen
    - Marc Aurel: Anführer der Christenverfolgung
- Homoerotische Darstellung der ersten Begegnung zwischen Graciosus (Gnadenreich) und Wulfrin
- Hände in Unschuld waschen
    - Vgl. Bibel Pilatus
- Doppeldeutigkeit: Schwester möchte Bruder Becher kredenzen, obwohl dies nur Ehefrauen vorbehalten ist
    - Schwester nur vermeintlich Schwester
    - Sieht sich schon in der Rolle der Ehefrau, obwohl sie ihren Bruder nur aus der Ferne kennt und noch nie zuvor gesehen hat
- An verschiedenen Stellen Inzestandeutung zwischen Palma und Wulfrin
- Bedeutung Name Palma novella: bereinigende Deutung für Geschichte
    - Neubeginn möglich
- Stemma urteilt über Faustine, die ihren Mann mit Gift umgebracht hat, dass sie ihre Schuld durch Sühne und Buße abarbeiten soll
    - Sie selbst entzieht sich diesem Urteil, indem sie sich selbst durch Gift tötet
- Traum- und Schluchtenszene = herausgestellt
    - Szenen der Selbsterkenntnis und Selbstreflexion
        - Unbewusstes tritt zu Tage, soziale Normen verblassen

Raabe - Stopfkuchen (1890)

- Fragen
    - Kann Heinrich als überzeigend positive Figur angesehen werden?
    - Wenn ja, soll der Leser sie als exemplarisch betrachten?
    - Welche Schlussfolgerung lassen sich im Bezug menschlicher Erkenntnis ziehen?
- Heinrich soll in einem besseren Licht präsentiert werden als die Dorfgemeinschaft
- Vergangenheit wird durch ihn interpretiert und bewertet
    - durch den Meinungswandel von Eduard wird der Leser aufgefordert, für Heinrich Partei zu ergreifen
- drei komplementäre Eigenschaften Heinrichs
    - soziale und kulturelle Unabhängigkeit
    - Fähigkeit zur Reflexion und Mediation
    - Fähigkeit zur menschlichen Anteilnahme
- trotzdem kann er nicht als Ideal angesehen werden
    - das ganze Buch ist subjektiv
    - Übereinstimmung seiner Ansichten auch mit anderen
    - Zweideutigkeit mancher Motive
    - Rolle des Zufalls und Macht der Umstände
    - zu hohe Selbsteinschätzung
- Manipulation der äußeren Abfolge der Ereignisse
    - entgeht damit einem moralischen Konflikt
- Eduard ruft negative Reaktionen beim Leser hervor
    - versucht nicht, sich von Vorurteilen der Vergangenheit freizumachen
    - hat immer noch die gleichen Gedanken und Wertevorstellungen wie früher
        - obwohl er eigentlich der Welterfahrenere ist von beiden
- trotzdem rechtschaffener Bürger
- er spürt, dass seine Annahmen von früher nicht mehr ganz so verlässlich sind
- Eduard ist wichtig für die Ausgewogenheit des Romans, daher kann ihm Umkehrschluss Heinrich nicht als idealer Held dargestellt werden
- Gemeinsamkeiten mit den anderen Novellen
    - Heinrich ist ebenfalls ein Außenseiter der Dorfgemeinschaft
    - er geht seinem Individualitätswillen nach ohne auf die Gesellschaft zu schauen
    - Mord, ist aber nur nebensächlich

Genette

- „Erzählebenen“ bauen aufeinander auf, sodass eine Hierarchie entsteht
    - extradiegetisch: Die der Diegese (erzählten Welt) vorgelagerte Erzähleben (Bsp. Rahmenhandlung)
    - intradiegetisch: Die eigentliche Diegese oder Erzählung, die Ebene, auf der die Figuren handeln
    - metadiegetisch: wenn in einer intradiegetischen Erzählung eine weitere Ebene eröffnet wird

Lernzettel NDL_Schriftlich: Kriminalnovellen im 19. Jahrhundert

- „Erzählerposition“
    - homodiegetisch: Erzähler = (Neben)Figur der Handlung (Autor ≠ Erzähler = Figur)
    - autodiegetisch: Erzähler = Protagonist der Handlung (Autor ≠ Erzähler = Protagonist)
    - heterodiegetisch: Erzähler ≠ Figur der Handlung (Autor ≠ Erzähler ≠ Figur)
- Fokalisierung
    - Nullfokalisierung: Erzähler weiß mehr als Figur (Erzähler > Figur)
    - Interne Fokalisierung: Erzähler weiß genauso viel wie Figur (Erzähler = Figur)
    - Externe Fokalisierung: Erzähler weiß weniger als Figur (Erzähler < Figur)